

Antrag

der Abg. Martin Rivoir u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Forschung und Lehre zum Thema Rechtsextremismus an den baden-württembergischen Hochschulen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie viele und welche Professuren an den baden-württembergischen Hochschulen gegenwärtig im Themenfeld Rechtsextremismus (mit Fragestellungen aus dem Kontext Fremden- und Menschenfeindlichkeit, rassistisch motivierte Gewalt, Antisemitismus und Islamophobie usw.) forschen;
2. wie viele und welche Forschungsprojekte in den letzten zehn Jahren an baden-württembergischen Hochschulen im Themenfeld Rechtsextremismus (mit den unter Ziffer 1 beispielhaft genannten Fragestellungen) durchgeführt wurden und ob in diesem Zeitraum eher eine Zu- oder Abnahme der Anzahl dieser Projekte festzustellen ist;
3. wie viele und welche Lehrveranstaltungen es an den baden-württembergischen Hochschulen im zurückliegenden Studienjahr 2013/14 zum Thema Rechtsextremismus gab (nach Hochschulen und Themen);
4. wie Forschungsergebnisse der Hochschulen zum Thema Rechtsextremismus Eingang in die Praxis der Polizei, des Verfassungsschutzes, der Ordnungsämter in den Kommunen, der Schulen und der jugendfördernden Institutionen finden;
5. ob und ggf. auf welche Weise die Lehr- und Forschungsaktivitäten zum Thema Rechtsextremismus an den baden-württembergischen Hochschulen Ausgangspunkt und Inhalt von Präventions- und Aufklärungsveranstaltungen geworden sind;

6. welche Aktivitäten es an den baden-württembergischen Hochschulen von Gruppen gibt, die unter dem Dach der Deutschen Burschenschaft vereinigt sind, in der es laut Presseberichten erhebliche Turbulenzen und Austritte wegen des Vorwurfs enger Verbindungen zum politischen Rechtsextremismus gibt;
7. welche Präventions- und Aufklärungsveranstaltungen an den baden-württembergischen Hochschulen zum Thema Rechtsextremismus durchgeführt wurden.

28. 07. 2014

Rivoir, Sakellariou, Bayer, Reusch-Frey, Wölflé SPD

Begründung

Die Mord-Serie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) wird gegenwärtig in einem Strafprozess aufgearbeitet. In diesem Verfahren wurden von Anfang an mehr und mehr staatliche Handlungsdefizite sichtbar. Die wissenschaftliche Aufarbeitung des Gesamtkomplexes Rechtsextremismus kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Ursachen, Erscheinungsformen, Praxis, Bekämpfung und Prävention dieser verwerflichen Ideologie namhaft zu machen. Von daher stellt sich die Frage, wie sich die Forschung an den baden-württembergischen Hochschulen dazu entwickelt hat und wie deren Ergebnisse in der Praxis umgesetzt werden.

Die erklärende und aufklärende Funktion von Wissenschaft wird auch im Rahmen der Arbeit der Enquetekommission „Konsequenzen aus der Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU)/Entwicklung des Rechtsextremismus in Baden-Württemberg – Handlungsempfehlungen für den Landtag und die Zivilgesellschaft“ von Bedeutung sein. Sie kann damit Impulse für die Prävention in der Verantwortung des Landes Baden-Württemberg im Engagement gegen die rechtsextremistische Gefährdung in allen ihren Erscheinungsformen geben.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 30. September 2014 Nr. 41–7710/73/1 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Abstimmung mit dem Innenministerium, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Ministerium für Integration zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. *wie viele und welche Professuren an den baden-württembergischen Hochschulen gegenwärtig im Themenfeld Rechtsextremismus (mit Fragestellungen aus dem Kontext Fremden- und Menschenfeindlichkeit, rassistisch motivierte Gewalt, Antisemitismus und Islamophobie usw.) forschen;*

Die Frage wurde von den Hochschulen unterschiedlich weit aufgefasst. Auch aufgrund der vorlesungsfreien Zeit an den Hochschulen fielen die Antworten teils recht unterschiedlich aus. Nach den vorliegenden Rückmeldungen der Hochschulen beschäftigen sich gegenwärtig folgende Professuren mit dem Themenfeld Rechtsextremismus:

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

- Universität Heidelberg, Professur für Slavische Literaturwissenschaft
- Universität Heidelberg, Professur für Osteuropäische Geschichte (Inhaber i. R.)
- Universität Heidelberg, Professur für Zeitgeschichte
- Karlsruher Institut für Technologie, Professur für Kunstgeschichte
- Karlsruher Institut für Technologie, Professur für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale
- Universität Tübingen, Professur für Kriminologie, Straf- und Sanktionenrecht
- Universität Tübingen, Professur für Kirchenordnung und Neuere Kirchengeschichte
- Universität Tübingen, apl. Professur an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
- Pädagogische Hochschule Freiburg, Professur für Soziologie
- Pädagogische Hochschule Freiburg, Professur für Erziehungswissenschaft
- Pädagogische Hochschule Heidelberg, Professur für Geschichte
- Pädagogische Hochschule Heidelberg, Professur für Evangelische Theologie
- Pädagogische Hochschule Heidelberg, Professur für Migrationsforschung
- Pädagogische Hochschule Heidelberg, Professur für Sonderpädagogik
- Pädagogische Hochschule Heidelberg, Professur für Katholische Theologie
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Professur für Sport
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, zwei Professuren für Geschichte
- Hochschule Esslingen, drei Professuren für Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege
- Hochschule Ludwigsburg, eine Professur für Management und Recht

2. *wie viele und welche Forschungsprojekte in den letzten zehn Jahren an baden-württembergischen Hochschulen im Themenfeld Rechtsextremismus (mit den unter Ziffer 1 beispielhaft genannten Fragestellungen) durchgeführt wurden und ob in diesem Zeitraum eher eine Zu- oder Abnahme der Anzahl dieser Projekte festzustellen ist;*

Auf die Eingangsbemerkung unter Ziffer 1 wird verwiesen. Es wurden folgende Forschungsprojekte durchgeführt:

- Hitlers Architekten: Troost, Speer, Fick und Giesler. Historisch-Kritische Studien zur Regimearchitektur des dritten Reiches, Universität Heidelberg.
- Das Bild der Holocaust-Täter in der deutschen Rechtsprechung nach 1945, Universität Heidelberg.
- Überwindung von Diktaturen und Aufbau von Zivilgesellschaften. Diktaturerfahrungen im Ost-West-Vergleich, Universität Heidelberg.
- Wissenschaftliche Forschungen zum Thema „Zwangsarbeit in Schwetzingen“, Universität Heidelberg.

- Dissertationsprojekte zum Thema Rechtsextremismus am Lehrstuhl für Zeitgeschichte, Universität Heidelberg:
 - Die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit. Deutschland und Österreich im Vergleich und im Spiegel der französischen Öffentlichkeit.
 - Der Skandal um die Hitler-Tagebücher des Stern im Jahr 1983: Untersuchung seiner Rezeption vor dem Hintergrund des geschichtspolitischen Rahmens und der Diskussion über den Nationalsozialismus in den 1980er-Jahren.
 - Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold im Südwesten.
 - Die Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma in der Bundesrepublik Deutschland.
 - Gemeinsame Vergangenheit – getrennte Erinnerung. Der Nationalsozialismus im Gedächtnisdiskurs und Identitätskonstruktionen der Bundesrepublik Deutschland, der DDR und Österreich.
 - Die Shoa im Distrikt Krakau des Generalgouvernements. Eine Fallstudie am Beispiel der Stadt Tarnów.
 - Schweden und das Dritte Reich.
 - Unterhaltsame Nazis? Die Darstellung des Rechtsextremismus in fiktionalen Fernsehformaten – Deutschland und Frankreich im Vergleich.
 - Sinti und Roma im 20. Jahrhundert aus der Perspektive der Mehrheitsgesellschaft.
- Nachlass Myra Warhaftig (Wissenschaftliche Erschließung des Nachlasses der jüdischen Architekturhistorikerin Myra Warhaftig), KIT.
- Graffiti in Deutschland, KIT.
- informARTics (Datamining in der Kunstgeschichte am Beispiel kunsthistorischer Datenbanken zur Kunst- und Ausstellungspolitik im Nationalsozialismus), KIT.
- Kunstgeschichte im Nationalsozialismus. Wanderausstellung zur Geschichte einer Wissenschaft zwischen 1930 und 1950, KIT.
- Die Bücherverbrennung von 1933, KIT.
- Kulturen und Religionen am KIT, KIT.
- Darüber hinaus wurden in den letzten zehn Jahren am KIT im o. g. Themenfeld eine Habilitation, eine Dissertation, acht Magisterarbeiten, 26 Publikationen und zwei Studienprojekte angefertigt.
- Politische Orientierungen – die Tübinger Jugendstudien, Universität Tübingen.
- Rechtsextremismus und sein Umfeld. Eine Regionalstudie, Universität Tübingen.
- Rechtspopulismus in der Arbeitswelt. Eine Analyse neuerer Studien, Universität Tübingen.
- Rechtsextreme Dynamiken in der politischen Kultur. Zur sinnvollen Verbindung von quantitativen und qualitativen Methoden am Beispiel eines Forschungsprojektes, Universität Tübingen.
- Die üblichen Erklärungen für die Zunahme rechtsextremer Orientierungen passen nicht wirklich, Universität Tübingen.
- Das Konzept der Hate Crimes aus den USA unter besonderer Berücksichtigung des Rechtsextremismus in Deutschland, Universität Tübingen.

- Zur Auslandsarbeit des preußischen Evangelischen Oberkirchenrats im Südlichen Afrika in der Zeit des Zweiten Deutschen Kaiserreiches, Universität Tübingen.
- Zur Auslandsarbeit des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und der Deutschen Evangelischen Kirche im Südlichen Afrika in den Jahren der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus, Universität Tübingen.
- Die Protokolle der Weisen von Zion und der Mythos der jüdischen Weltverschwörung, Universität Tübingen.
- Fachherausgeberschaft im Online-Nachschlagewerk „Europäische Geschichte Online“, Universität Tübingen.
- Zahlreiche Forschungsaktivitäten sowie Beiträge zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Othering, Pädagogische Hochschule Freiburg.
- Vertreibung europäisch erinnern, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Zwangsmigrationen im Zusammenhang des 2. Weltkrieges. Trinationale Perspektiven und ihr Niederschlag in der Filmkunst, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Diskriminierungserfahrungen von Lehrkräften mit Migrationshintergrund im deutschen Schulwesen, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Freudenberg am Main, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Filmprojekt: Empathie und Gewaltprävention. Der Amoklauf in Winnenden, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Gewalt an Schulen für Hörgeschädigte, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Zur Modellbildung und Begründung einer Didaktik des fächerverbindenden interreligiösen Lernens anhand der kooperierenden Fächergruppe zwischen den Schulfächern Katholische Religionslehre, Evangelische Religionslehre, Jüdische Religionslehre, Islamische Religionslehre und Ethik, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Interreligiöses Lehren und Lernen durch Kooperation in der Ausbildung von evangelischen, katholischen, jüdischen und islamischen Religionslehrern/-innen und Ethiklehrern/-innen, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Einfluss der amerikanischen Nazis auf die deutsch-amerikanischen Turn- und Sportbewegung in den 1930er- und 40er-Jahren, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Art und Weise, inwieweit wir in unserer Gesellschaft Geschichte denken und lehren, zu einer ausgrenzenden und fremdenfeindlichen Denkweise beiträgt, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Die freiheitliche Demokratie und ihre Feinde, Hochschule Ludwigsburg.
- Einstiegs- und Ausstiegsprozesse von Skinheads, Hochschule Esslingen.
- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund, Hochschule Esslingen.
- Expertise zum Thema Mehrfach, mehrdimensionale und intersektionale Diskriminierung im Rahmen des AGG, Hochschule Esslingen.
- Untersuchung von bildungsrelevanten Regelungen mit diskriminierender Wirkung sowie Schutzlücken in Bezug auf Diskriminierung im Bildungssektor, Hochschule Esslingen.

- Rückgrat! Eine Wissenschaft-Praxis-Kooperation gegen Rechtsextremismus und gruppierungsbezogene Ablehnungen, Hochschule Esslingen.
- Schulsozialarbeit und schulbezogene Jugendarbeit als Bausteine zur Bearbeitung und Vermeidung von Diskriminierung, Hochschule Esslingen.
- An der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg (HfPolBW) wurden mehrere Diplom- und Bachelorarbeiten zum Themenfeld Rechtsextremismus erstellt, bei denen einzelne Aspekte nach wissenschaftlichen Maßstäben untersucht, analysiert und aufgearbeitet wurden. Exemplarisch werden folgende Arbeiten genannt:
 - Protestformen gegen Veranstaltungen der rechten Szene am Beispiel der Gedenkstätte „Panzergraben“ in Rheinau-Memprechtshofen.
 - Spontanaktionen der rechten Szene am Beispiel der Kampagne „Die Unsterblichen“ – Darstellung der polizeilichen Interventionsmöglichkeiten.
 - Spontane Aktionsformen rechtsgerichteter Organisationen in Baden-Württemberg. Darstellung und Analyse möglicher Gefahrenpotenziale und ihrer Auswirkung auf die polizeiliche Strategie und Taktik.
 - Rechtsextremistische Musikveranstaltungen – Einsatztaktik und Problemstellungen am Beispiel der PD Rastatt/Baden-Baden.
 - Das jüdische Leben in Donaueschingen vor und nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten – Darstellung polizeilicher Restriktionen.
 - Ausgewählte Polizeibataillone im Dritten Reich und deren Verbrechen.
 - Die 4. SS-Polizei-Panzergranadier-Division und das Reserve-Polizeibataillon 101 im Vergleich.
 - Diktatur und Rechtsstaat – das Handeln eines Polizeibeamten im Wandel der Staatsform am Beispiel von Julius Wohlauf.
- 3. *wie viele und welche Lehrveranstaltungen es an den baden-württembergischen Hochschulen im zurückliegenden Studienjahr 2013/14 zum Thema Rechtsextremismus gab (nach Hochschulen und Themen);*

Auf die Eingangsbemerkung unter Ziffer 1 wird verwiesen. Folgende Lehrveranstaltungen wurden angeboten:

- Behandlung von juristischen Fallkonstellationen im Bereich der o. g. Fragestellungen im Grundkurs Verfassungsrecht II – Grundrechte, Universität Heidelberg.
- Mittelalterliche Judenfeindschaft und nationalsozialistischer Antisemitismus. Interdisziplinäres Projektseminar zur Frage historischer Mentalität, Universität Heidelberg.
- Christlich-Islamische Beziehungen im Mittelalter, Universität Heidelberg.
- Rassismus aus globalhistorischer Perspektive, Universität Heidelberg.
- Geschichtsethik: Historische Verantwortung – die Verantwortung des Historikers, Universität Heidelberg.
- Globalgeschichte des Terrorismus, Universität Heidelberg.
- Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg: Deutschland und Frankreich im Vergleich, Universität Heidelberg.
- Die Ethik des Krieges in Europa und Asien, Universität Heidelberg.
- Geschichte der Sklaverei Amerikas im globalen Kontext, Universität Heidelberg.

- Zentrale Debatten zur Interpretation des Nationalsozialismus, Universität Heidelberg.
- Polen und die Ukraine unter Stalin und Hitler, Universität Heidelberg.
- Varieties of Islamic Fundamentalism, Universität Heidelberg.
- The Global Jihad in Theology and Strategy, Universität Heidelberg.
- Der Nationalsozialismus: Entstehung, Struktur, Folgen, Universität Heidelberg.
- Der Nationalsozialismus als Unterrichtsthema. Fachdidaktik Geschichte am Gymnasium, Universität Heidelberg.
- Christen, Muslime, Juden und „Heiden“ im Mittelalter, Universität Heidelberg.
- Convivencia? Juden, Muslime und Christen auf der Iberischen Halbinsel im Mittelalter, Universität Heidelberg.
- Zwangsarbeit im „totalen Krieg“, Universität Heidelberg.
- Spanischer Bürgerkrieg 1936 bis 1939, Universität Heidelberg.
- Alles Opfer? Anerkennung, Selbstorganisation und Erinnerung von NS-Opfern in der Bundesrepublik Deutschland, Universität Heidelberg.
- Deutschland 1870 bis 1918 – Sonderweg in die Moderne?, Universität Heidelberg.
- Jerusalem, Dezember 1917, Universität Heidelberg.
- Propaganda im Nationalsozialismus, Universität Heidelberg.
- Zeit der Extreme. Wendepunkt der Geschichte im 20. Jahrhundert, Universität Heidelberg.
- Der Warschauer Aufstand (1. August bis 3. Oktober 1944) und die Politik der Erinnerung, Universität Heidelberg.
- Dokumente zur deutschen Besetzung der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg aus russischen, ukrainischen und weißrussischen Archiven, Universität Heidelberg.
- Hamas in Ideology and Politics – The Intertwinement of Precepts and Practice, Universität Heidelberg.
- Zwischen Demokratie und Diktatur – Pfälzische Kirchengeschichte 1918 bis 1968, Universität Heidelberg.
- Kirchen im Nationalsozialismus, Universität Heidelberg.
- Badische Kirchengeschichte. Die christliche Gemeinde im Wechsel der Staatsordnungen (1914 bis 1975), Universität Heidelberg.
- Konzepte interkultureller und rassismuskritischer Bildung, Universität Heidelberg.
- Holocaust Education in der Schule und in Gedenkstätten, Universität Heidelberg.
- Wie lernt man Demokratiebewusstsein?, Universität Heidelberg.
- Architekten im Exil 1933 bis 1945, KIT.
- Die Künstler und der 1. Weltkrieg, KIT.
- European Integration and Institutional Studies, KIT.

- Religion und Konflikt, KIT.
- Multikulturalität in Deutschland und Europa, KIT.
- Menschenrechtsdiskurse, KIT.
- Antike Judenfeindschaft und ihre neuzeitliche Rezeption, Universität Tübingen.
- Fragen zum o. g. Thema wurden behandelt in „Präsentation und Diskussion von Forschungen zur kirchlichen Zeitgeschichte“, Universität Tübingen.
- Im Rahmen von Studienmodulen zum Thema Rassismus und kultureller Heterogenität in Bachelor- und Masterstudiengängen, Pädagogische Hochschule Freiburg.
- Tatort Schule: Gewalt- und Mobbingprävention, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Diversität und Inklusion, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Bildung und Religion, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Rechtsradikalismus als Teil der gegenwartsorientierten Geschichtsdidaktik für die Lehramtsstudierenden, Pädagogische Hochschule Karlsruhe.
- Rechtsextremismus als Gegenstand von Lehramts-Lehrveranstaltungen in der evangelischen Theologie zur Kirchen- und Zeitgeschichte sowie zu interreligiösen Lernen Christentum Islam, Pädagogische Hochschule Karlsruhe.
- Rechtsextremismus als Teil der Lehrveranstaltung im Fach Deutsch, Pädagogische Hochschule Karlsruhe.
- Pflichtveranstaltungen der Erziehungswissenschaften im Lehramt im Bereich Konflikte, Konfliktlösungsmöglichkeiten und -strategien sowie der Umgang mit Gewalt an Schulen, Pädagogische Hochschule Karlsruhe.
- Konzepte und Kritik interkultureller Bildung, Pädagogische Hochschule Karlsruhe.
- Bildung im Kontext von Migration, Pädagogische Hochschule Karlsruhe.
- Migrationsgesellschaftliche Bildung, Pädagogische Hochschule Karlsruhe.
- Fußball zwischen Kommerz und Schule, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Demokratie ist (k)ein Kindergeburtstag ... – Politische Sozialisation, politische Kultur und mögliche Strategien gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Propagandamedien im Nationalsozialismus – ethische Aspekte medialer Wahrhaftigkeit, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Soziologie des Fußballs, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Abweichendes Verhalten im Jugendalter, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Normalität und Abweichung, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Extremismus in der Schule: Handlungs- und Argumentationsstrategien, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd.
- Schule und Gewalt, Pädagogische Hochschule Weingarten.

- Konzeptionelle Ansätze in der Politikdidaktik, Pädagogische Hochschule Weingarten.
- Demokraten fallen nicht vom Himmel, Pädagogische Hochschule Weingarten.
- Handlungsorientierung und Handlungskompetenz in der politischen Bildung, Pädagogische Hochschule Weingarten.
- Einführung in die Didaktik der politischen Bildung, Pädagogische Hochschule Weingarten.
- Projektorientiertes Demokratie-Lernen, Pädagogische Hochschule Weingarten.
- Rechtsextremismus in Baden-Württemberg und der Umgang in den Kommunen, Hochschule Ludwigsburg.
- Vor-Ort-Entscheidet – kommunale Strategien gegen Rechtsextremismus, Hochschule Ludwigsburg.

4. wie Forschungsergebnisse der Hochschulen zum Thema Rechtsextremismus Eingang in die Praxis der Polizei, des Verfassungsschutzes, der Ordnungsämter in den Kommunen, der Schulen und der jugendfördernden Institutionen finden;

Durch die Lektüre von Publikationen sowie die inhaltliche Auseinandersetzung mit den jeweiligen Ergebnissen erhalten aktuelle Forschungsergebnisse von Hochschulen zum Thema Rechtsextremismus zeitnah Eingang in die Arbeit des Landesamtes für Verfassungsschutz (LfV).

In diesem Zusammenhang sei insbesondere auch auf die Kooperation des LfV mit Forschungseinrichtungen, zum einen bei der Erstellung von Studien im Bereich Rechtsextremismus, zum anderen im Rahmen der Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei wissenschaftlichen Publikationen, wie zum Beispiel dem „Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung“, hingewiesen. Das LfV hat in den letzten Jahren wiederholt bei der fachlichen Begleitung und Betreuung von Diplomarbeiten und wissenschaftlichen Publikationen von Hochschulen mitgewirkt. Zudem veröffentlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LfV Fachaufsätze in wissenschaftlichen Publikationen.

Darüber hinaus unterhalten Bund und Länder die Akademie für Verfassungsschutz (AfV) als gemeinsame Bildungseinrichtung der deutschen Verfassungsschutzbehörden und des Militärischen Abschirmdienstes (MAD). Zu ihren Aufgaben gehört neben der Aus- und Fortbildung unter anderem auch die angewandte nachrichtendienstliche Forschung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LfV sind hier als Dozenten sowie als Mitglieder des dort eingerichteten „Arbeitskreises für vergleichende Extremismusforschung“ tätig.

Die Ordnungsämter in den Kommunen sind im Hinblick auf Straftaten und Ordnungswidrigkeiten, bei denen ein rechtsextremistischer Hintergrund in Betracht kommt, in hohem Maße sensibilisiert. So erfolgt in Verdachtsfällen eine enge Abstimmung mit den Polizeibehörden, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

Grundsätzlich finden Forschungsergebnisse zum Thema Rechtsextremismus auf unterschiedlichen Wegen Eingang in die polizeiliche Praxis. Einerseits werden Erkenntnisse aus der Forschung zu Rechtsextremismus an der HfPolBW gelehrt. Dort stellt das Thema einen festen Bestandteil des Lehrplanes dar und wird den Studierenden gemäß der aktuellen Wissenschaft theoretisch vermittelt.

Zudem werden an der Hochschule erstellte Bachelorarbeiten nach Fertigstellung veröffentlicht, sodass sie für jeden Polizeibeamten verfügbar sind. Andererseits erfolgen Impulse zur Vergabe von Themen für Facharbeiten auch aus der Praxis, beispielsweise dem Landeskriminalamt. Dort wird seit dem 1. Januar 2014 ein Zentrum für Sicherheitsforschung (ZfS) aufgebaut, das neben der Initiierung und Koordination von Forschungsvorhaben auch den Transfer von Forschungsergebnissen in die polizeiliche Praxis gewährleisten soll.

Die Implementierung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die tägliche Polizeipraxis trägt zur effizienten und effektiven Polizeiarbeit bei. Das Landeskriminalamt prüft Forschungsergebnisse aus wissenschaftlichen Arbeiten und Veröffentlichungen und überträgt relevante Erkenntnisse auf polizeiliche Aufgaben. So vermittelt beispielsweise die für jeden Polizeibeamten zur Verfügung stehende Online-Lernanwendung „Grundlagenwissen Rechtsextremismus“ qualifiziertes Basiswissen, sensibilisiert und trägt zur Handlungssicherheit bei der präventivpolizeilichen Aufgabenerfüllung bzw. der Kriminalitätsbekämpfung bei. Zudem werden in der Anwendung neueste Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld vermittelt.

Darüber hinaus werden fortlaufend Erkenntnisse aus der Forschung im Bereich der polizeilichen Prävention in der Gestaltung von Kampagnen und Programmen zur Begegnung von Rechtsextremismus in der Gesellschaft genutzt. Dies geschieht sowohl landesweit beim Referat Prävention des Landeskriminalamtes als auch bei den Referaten Prävention der regionalen Polizeipräsidien. Beispielhaft für ein landesweites Programm ist die Beratungs- und Interventionsgruppe gegen Rechtsextremismus (BIG REX), die seit 2001 beim Landeskriminalamt angesiedelt ist und Personen dabei unterstützt, sich aus der rechtsextremen Szene zu lösen. Bis zum Jahresende 2013 wurden im Rahmen des Programmes über 2.400 Personen angesprochen.

Eine enge Zusammenarbeit bei der Prävention gegen Rechtsextremismus besteht zwischen dem Landesamt für Verfassungsschutz, der Polizei und der Landeszentrale für politische Bildung sowie insbesondere über die interministerielle AG „Netzwerk gegen Gewalt an Schulen“ zwischen dem Innenministerium, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Ministerium für Arbeit und Soziales. Über die durch die Bundesprogramme zur Demokratieförderung unterstützten Projekte bestehen außerdem dauerhafte Kooperationen der Polizei zur Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten (AGJF), der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung (LAGO) und dem Jugendnetz der Jugendstiftung Baden-Württemberg.

Im Fachunterricht sowie in den Bildungs- und Lehrplänen aller allgemein bildenden bzw. beruflichen Schulen hat das Thema „Rechtsextremismus“ einen wichtigen Stellenwert und ist darüber hinaus auch Gegenstand z. B. von schulischen Projekten, die häufig auch außerschulische Partner einbeziehen. Effektive schulische Arbeit im Hinblick auf Information und Aufklärung über sowie Prävention von Rechtsextremismus setzt insbesondere Einbezug und Reflexion aktueller Forschungsergebnisse bzw. wissenschaftlicher Diskussionen voraus. Aktuelle wissenschaftliche Befunde, Entwicklungen etc. erhalten dabei auf vielfältige Weise Eingang in die schulische Praxis.

Eine tragende Rolle spielt beispielsweise der Bereich der Lehrerbildung, der eine direkte Verbindung zwischen wissenschaftlicher Forschung und Lehre von Universität oder Pädagogischer Hochschule einerseits und dem Schulbereich andererseits gewährleistet: So werden etwa in den Verordnungen des Kultusministeriums für die Erste Staatsprüfung der verschiedenen Lehrämter Studieninhalte und Kompetenzen der Studienabsolventen geregelt. Für das Lehramt an Gymnasien sind z. B. im Fach Geschichte u. a. der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg sowie die deutsche und europäische Geschichte seit 1945 verbindliche Studieninhalte. Bei den Kompetenzen der Studienabsolventen und -absolventinnen wird u. a. ausgeführt, dass diese raum-, kultur- und epochenvergleichende Problemstellungen erarbeiten, Transferleistungen erbringen und in der Lage sind, das Wissen um die historische Prägung der Gegenwart zu vermitteln. Für das Lehramt an Werkrealschulen, Hauptschulen sowie Realschulen ist z. B. für die Bildungswissenschaften geregelt, dass Absolventinnen und Absolventen u. a. Theorien zur Entstehung und Veränderung von Einstellungen kennen und wissen, unter welchen Bedingungen Einstellungen zu Verhalten führen, zum Beispiel im Bereich der Demokratieerziehung und Gewaltprävention.

Weiterhin werden in Fortbildungen für Lehrkräfte der Fächer Geschichte und Gemeinschaftskunde sowie z. B. für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Landeskunde/Landesgeschichte und für Demokratiepädagogik regelmäßig externe Referenten hinzugezogen, die u. a. aktuelle Entwicklungen und For-

schungsergebnisse darlegen und Hinweise zu einem aktuellen kompetenzorientierten Unterricht in den Schulen in Baden-Württemberg geben. Gegenstand sind dabei auch Fragen des Rechtsextremismus und dessen jugendspezifische Ausprägungen in Baden-Württemberg. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch pädagogische Tage, die das gesamte Kollegium einer Schule einbeziehen.

Auch unmittelbar auf der Ebene der Unterrichtspraxis schlagen sich neuere wissenschaftliche Ergebnisse und Entwicklungen vielfältig nieder. Elementarer Baustein der Unterrichtsvorbereitung der Lehrkräfte bildet eine fundierte Sachanalyse, die in Verbindung mit grundlegenden didaktischen Prinzipien der politischen Bildung – beispielsweise Aktualitätsprinzip oder Kontroversitätsgebot – u. a. auch eine Orientierung an relevanten aktuellen wissenschaftlichen Aspekten erfordert. Dabei spielen nicht nur aktuelle Unterrichtsmaterialien für Schülerinnen und Schüler eine Rolle, sondern auch weiterführende Sachinformationen für Lehrkräfte: Exemplarisch kann hier auf Angebote der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) verwiesen werden, auf die viele Lehrkräfte in Baden-Württemberg zurückgreifen.

Im Hinblick auf den Themenkomplex „Rechtsextremismus“ ist insbesondere auch auf eine Reihe von Maßnahmen zu verweisen, die außerschulische Partner einbeziehen, schulisches und außerschulisches Lernen miteinander verbinden oder zum Bereich des außerschulischen Lernens gehören. Dazu zählen z. B. die Teilnahme an einschlägigen Projekten (z. B. „Team meX“, „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ u. a.). Viele dieser Projekte beziehen wissenschaftliche Expertise mit ein und bewegen sich sowohl in fachlich-inhaltlicher als auch didaktisch-methodischer Hinsicht auf der Höhe der Zeit, sodass gerade von solchen Projekten wichtige Impulse für eine zeitgemäße Aufklärungs- und Präventionsarbeit an Schulen ausgehen.

Das Ministerium für Integration setzt sich aktiv gegen Rassismus, Rechtsextremismus und andere Formen der Menschenfeindlichkeit ein und hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen. Dabei hat es einen Schwerpunkt auf die Präventionsarbeit an Schulen gelegt. Bei den geförderten Projekten wie dem bundesweit agierenden Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und dem internationalen Theaterprojekt „Instant Acts – gegen Gewalt und Rassismus“ finden Forschungsergebnisse von Hochschulen in den Bereichen Rechtsextremismus Eingang in die praktische Arbeit und damit auch in die Praxis der Schulen und der jugendfördernden Einrichtungen.

5. ob und ggf. auf welche Weise die Lehr- und Forschungsaktivitäten zum Thema Rechtsextremismus an den baden-württembergischen Hochschulen Ausgangspunkt und Inhalt von Präventions- und Aufklärungsveranstaltungen geworden sind;

Auf die Eingangsbemerkung unter Ziffer 1 wird verwiesen. Auf folgende Weise sind die Lehr- und Forschungsaktivitäten zum Thema Rechtsextremismus an den baden-württembergischen Hochschulen Ausgangspunkt und Inhalt von Präventions- und Aufklärungsarbeit geworden:

- An der Universität Freiburg fand im Jahr 2013 eine Vortragsreihe „Politik in der offenen Gesellschaft – Rechtsextremismus“ statt.
- Professoren und Studierende sowie Doktoranden des Historischen Seminars der Universität Heidelberg erarbeiteten die wissenschaftliche Ausstellungskonzeption für den Aufbau einer Dokumentation zur NS-Zeit in der Erinnerungsstätte der ehemaligen „Ordensburg“ Vogelsang in der Eifel.
- Das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Heidelberg ist zudem an der Erarbeitung von Textbeiträgen für den Gedenk- und Informationsort für die Opfer der „Euthanasie“-Morde in der Berliner Tiergartenstraße 4 beteiligt.
- Das KIT hebt hervor, dass neben den o. g. Forschungsprojekten folgende Veranstaltungen durchgeführt wurden:

- Internationale Tagung „Kunstgeschichte an den Universitäten im Nationalsozialismus“.
 - Ausstellung „Kunstgeschichte im Nationalsozialismus“.
 - Wanderausstellung zur Geschichte einer Wissenschaft zwischen 1930 und 1950.
 - Ausstellung „Die Bücherverbrennung von 1933“.
 - Internationale Tagung „Kunst und Kirche im Nationalsozialismus“.
 - Ausstellung mit Vortragsreihe „Jüdische Architekten in Palästina 1918 bis 1948“.
- Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd veranstaltete ein Symposium Musik und Gewalt, bei dem auch der Rechtsextremismus eine erhebliche Rolle gespielt hat.
- Die Pädagogische Hochschule Weingarten hielt einen öffentlichen Vortrag „Konflikte und Gewalt – eine Herausforderung an pädagogische Professionalität“.

Im Bereich der Prävention finden Veranstaltungen zu Rechtsextremismus auf unterschiedlichen Ebenen statt. Sowohl Präventionsveranstaltungen auf Landesebene als auch auf regionaler Ebene werden durch aktuelle Erkenntnisse aus Lehr- und Forschungsaktivitäten in diesem Themenbereich ergänzt. Zudem bestehen Kooperationen zwischen der polizeilichen Prävention mit Schulen und Kommunen, um einen Informationsaustausch und eine enge Vernetzung der unterschiedlichen Behörden sicherzustellen.

Das Landeskriminalamt unterstützt wissenschaftliche Forschungsprojekte zum Themenkomplex Rechtsextremismus, die beispielsweise durch das Deutsche Forum für Kriminalprävention (DFK) oder über die Forschungs- und Beratungsstelle Terrorismus/Extremismus beim Bundeskriminalamt koordiniert werden. Die Ergebnisse werden anschließend in den zuständigen Kommissionen der polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes auf die Umsetzung in den Ländern geprüft.

Das Ministerium für Integration hat im November 2013 gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung und der Landeszentrale für Politische Bildung in Stuttgart eine Fachtagung unter dem Titel „Rechtsextremismus in Baden-Württemberg“ veranstaltet. Über einhundert Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem schulischen, kommunalen und zivilgesellschaftlichen Bereich informierten sich über wissenschaftliche Erkenntnisse, pädagogisch-präventive Ansätze und Alltagserfahrungen in der Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen Einstellungen.

6. welche Aktivitäten es an den baden-württembergischen Hochschulen von Gruppen gibt, die unter dem Dach der Deutschen Burschenschaft vereinigt sind, in der es laut Presseberichten erhebliche Turbulenzen und Austritte wegen des Vorwurfs enger Verbindungen zum politischen Rechtsextremismus gibt;

Es wird auf die Antwort des Innenministeriums auf die Kleine Anfrage des Abg. Alexander Salomon GRÜNE „Schnittpunkte von Burschenschaften in Baden-Württemberg mit dem Rechtsextremismus“ (LT-Drucksache 15/2488) verwiesen.

Darüber hinaus liegen dem Innenministerium keine aktuellen Erkenntnisse vor.

7. *welche Präventions- und Aufklärungsveranstaltungen an den baden-württembergischen Hochschulen zum Thema Rechtsextremismus durchgeführt wurden;*

Auf die Eingangsbemerkung unter Ziffer 1 wird verwiesen. Folgende Präventions- und Aufklärungsveranstaltungen wurden durchgeführt:

- Die Universität Freiburg hat folgende Veranstaltungen angeboten:
 - Fachschaft Politik und u-asta, „Mehr als die emotionale Kompetenz der Partei? Mädchen und Frauen in der extrem Rechten“.
 - Studium Generale, „Propagandafilm und Filmpropaganda im NS-Regime“.
 - Studium Generale, „Was damals Recht war – Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“.
 - Studium Generale, „Studentenverbindungen in der deutschen Geschichte und Gegenwart“.
 - Studium Generale, „Reflektionen der NS-Zeit – damals und heute“.
 - Colloquium Politicum, „Zeitzeugen der NS-Zeit im Gespräch“.
 - Colloquium Politicum, „Ich habe keinen Hass. Und das mein Sieg ...“.
 - Colloquium Politicum, „Kinder des Holocaust – im Gespräch mit Henriette Krenz“.
- Die Universität Hohenheim hat über die ökumenische Hochschulgemeinde eine Vortragsveranstaltung zum Thema „Das braune Netz – Rechtsextremismus in Baden-Württemberg“ ausgerichtet.
- Am KIT fanden folgende Veranstaltungen statt:
 - Projektgruppe Haus der Begegnung: Kulturen und Religionen am KIT mit der Veranstaltungsreihe „Interreligiöser Dialog am Campus“.
 - 12. Karlsruher Gespräch: Mein Europa – Dein Europa: Innenansichten von Nicht-Europäern.
 - 13. Karlsruher Gespräch: Rechts außen. Rechtsextremismus in Europa heute.
- Die Pädagogische Hochschule Freiburg hat folgende Veranstaltungen durchgeführt:
 - Vortragsreihen der Fakultät für Bildungswissenschaften zu den Themen Rechts- extremismus, Rassismus und Othering.
 - Öffentliche Fachtagung „VorBild2“.
 - Öffentliche Fachtagung „Erwachsen handeln“.
 - Entwicklung außercurricullarer Unterrichtsmaterialien für die Schule.
 - Vorträge bei Fachtagungen der Friedrich-Ebert-Stiftung, des DGB, der Evangelischen Akademien, der Jugendverbände, der Bundeszentrale für politische Bildung.
 - Durchführung eines Modellprojekts „Antirassistische Bildungsarbeit mit Hauptschüler/-innen“.
 - Beratung der Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit des Landes Sachsen (AGJF) in Fragen der Rechtsextremismusprävention.
 - Mitarbeit in den wissenschaftlichen Beratungsgremien der Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus.

- Durchführung der Studie „Ausgangsbedingungen der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus“ für die Amadeu-Antonio-Stiftung.
 - Expertise „Evangelische Kirche und Antisemitismus“ für das Bundesinnenministerium.
 - Initiierung der Kampagne gegen die sog. Extremismuserklärung der ehemaligen Bundesregierung.
- Die Pädagogische Hochschule Heidelberg hat folgende Veranstaltungen durchgeführt:
- Treffen von Studierenden der Hochschule für Jüdische Studien und der PHs Freiburg, Heidelberg sowie Karlsruhe zu einem interreligiösen Projekttag, um sich gegenseitig über ihre Bekenntnisse zu informieren, Vorurteile abzubauen und um ins Gespräch zu kommen.
 - Erziehungswissenschaftliches Hauptseminar: Tatort Schule: Gewalt- und Mobbingprävention.
 - Aktionstag der Studierendenschaft „Tag gegen Rechts“.
 - Workshop „From Aggressive Leadership to Growing Children in Classroom“ in Kooperation mit dem Israelischen Zentrum für Gewaltstudien.
 - Öffentliche Podiumsdiskussion und Ausstellung zum Thema Antiziganismus.
 - Ringvorlesung „Diversität und Inklusion“.
 - Ringvorlesung „Bildung und Religion“.
- Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe hat folgende Veranstaltungen durchgeführt:
- Fortbildungsveranstaltung für Lehrpersonen zum Thema „Mit Zivilcourage gegen islamischen Extremismus“.
 - Tagung zum Thema „Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur“.
 - Fremdmachen – Rassismus und Antiziganismus im Kontext weißer Dominanz.
 - Karlsruher Wochen gegen Rassismus: Rassismus in der Gegenwart.
 - Antiziganismus – Begriff und Herkunft.
 - Rechtspopulismus als Gegenstand der Bildungsarbeit.
 - Rechtsextremismus und die Bezugnahmen auf den Nationalsozialismus.
 - Zwischen Unschuld und Verantwortung – Täterschaften als Thema der Bildungsarbeit.
 - Gegenbilder – Funktionen des Antiziganismus.
- Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg hat folgende Veranstaltungen durchgeführt:
- Es wurden bislang fünf hochschulübergreifende Lehrveranstaltungen und Exkursionen zur Gedenkstätte Welsburg durchgeführt, in deren Fokus jeweils die aktuelle Rechtsradikalen-Szene stand.
 - In verschiedenen Lehrveranstaltungen wurden Referenten zum Thema Rechtsextremismus eingeladen.
 - Als indirekte Präventionsmaßnahmen und als Förderung eines allgemeinen Themas wurde ein Tag gegen Homophobie durchgeführt.

- Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd hat ein Symposium „Musik und Gewalt“ sowie Lehrveranstaltungen „Extremismus in der Schule“ durchgeführt.
- Die Pädagogische Hochschule Weingarten hat eine Vortragsreihe mit dem Thema „Konflikte – Formen, Folgen, Chancen“ durchgeführt.
- Die Hochschule Esslingen hat folgende Veranstaltungen durchgeführt:
 - Studium Generale, „Stopp dem Rassismus! – Die gefährliche Debatte um biologische und kulturelle Unterschiede“.
 - Öffentliche Vortragsreihe „Afrodeutsche Perspektiven und Lebenswelten in Esslingen“.
 - Öffentliche Vortragsreihe „Gerechtigkeitstheoretische Perspektiven auf das Themenfeld ‚Integration‘“.
 - Öffentliche Vortragsreihe „Mobile Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft“.
 - Öffentliche Vortragsreihe „Die Diskriminierung kopftuchtragender Pädagoginnen und Adressatinnen in und durch Institutionen Sozialer Arbeit“.
 - Öffentliche Vortragsreihe „Distanzierung Jugendlicher von rechtsextremen Aktivitäten und Orientierungen“.
 - Öffentliche Vortragsreihe „Antidiskriminierungsbestrebungen und Recht“.
 - Öffentliche Vortragsreihe „Feministische und rassistuskritische Soziale Arbeit mit weiblichen Jugendlichen mit Migrationsgeschichte“.
- Die Hochschule Ludwigsburg hat folgende Veranstaltungen durchgeführt:
 - Studium Generale, Vortrag „Rechtsextremismus in Baden-Württemberg und der Umgang in den Kommunen“.
 - Studium Generale, Vortrag „Vor Ort entscheidet – Kommunale Strategien gegen Rechtsextremismus“.
 - Studium Generale, Vortrag „Scientology“.

An der HfPolBW finden regelmäßig Präventions- und Aufklärungsveranstaltungen zum Thema Rechtsextremismus statt. Im laufenden Jahr sind dies folgende Veranstaltungen:

- Die von der Deutschen Hochschule der Polizei und dem Deutschen Historischen Museum konzipierte Wanderausstellung „Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“ gastiert an den Ausbildungsstandorten Biberach, Lahr und Freiburg sowie dem Institut für Fortbildung in Böblingen der HfPolBW.
- Studium generale am 27. Januar 2014 zum Thema „Formen des Erinnerens an den Unrechtsstaat des 3. Reiches“.
- Studium generale am 15. Juli 2014 zum Thema „Der NSU-Untersuchungsausschuss“.
- Studium generale am 5. November 2014 zum Thema „Unter Staatsfeinden – ein ehemaliger Neonazi berichtet“.

In Vertretung

Walter

Staatssekretär